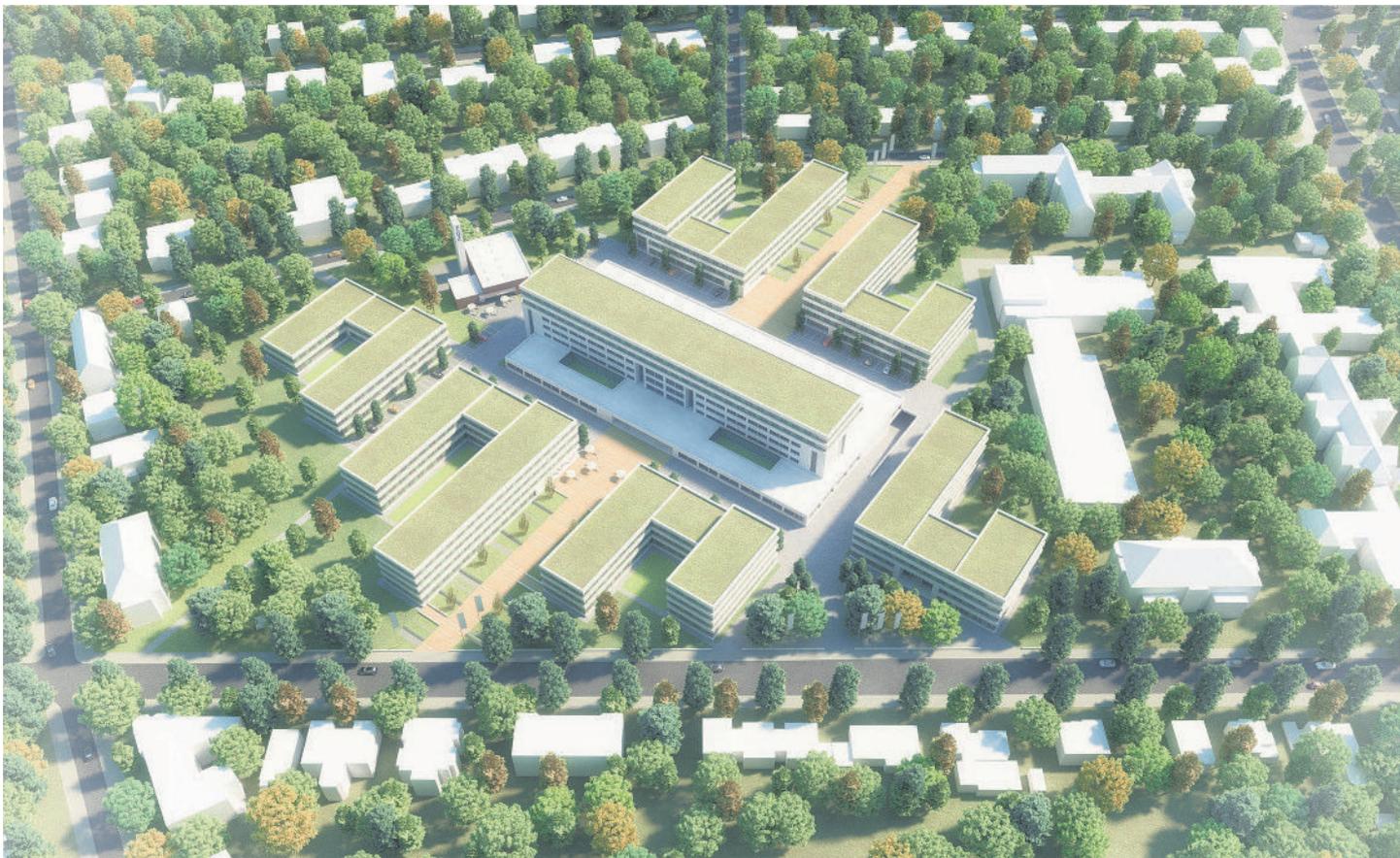


## Von der Vision zur Mission

### Konzept TGZ SÜDWEST der Öffentlichkeit vorgestellt



Vision des TGZ SÜDWEST: Spannende Gründerkultur auf 50.000 Quadratmetern

Quelle: Ges.v.Arch.mbH NAK

STEGLITZ-ZEHLENDORF. Gestern US-Hospital, morgen die Wiege junger Gründerideen. - Die Planung auf dem steinigen und langen Weg vom ehemaligen US-Hospital an der Fabekstraße 62 zum modernen Technologie- und Gründungszentrum SÜDWEST (TGZ) nimmt Fahrt auf. Davon konnten sich vor Ort am 29. Januar auf der ersten öffentlichen Informationsver-

anstaltung zum geplanten TGZ die rund 150 Interessierten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Anwohner überzeugen.

Das „wichtigste Infrastrukturprojekt des Bezirks“, so Bezirksbürgermeister Norbert Kopp, wurde vom Steuerungsteam – Vertretern aus Verwaltung, Freier Universität Berlin, Wirtschaft und Politik – „als Konzept und nicht als

fertiger Entwurf“ vorgestellt, wie Architekt Timo Klumpp betonte.

Als kleiner Campus, der den großen, bereits bestehenden Campus der Freien Universität Berlin sinnvoll ergänzen soll, sieht er das zukünftige Areal, um dessen saniertes Haupthaus mit Kita und Cafeteria sich neu erbaute Labor- und Büro-Einheiten gruppieren könnten. Eine von dort aus-

gehende promenadenartige Wegführung über das zaunfreie, grün umsäumte Gelände könnte die Verbindung zur Kamillenstraße und zum bekannten FU-Campus schaffen. Rund 300 Parkplätze, zum Teil unterirdisch gelegen, kämen hinzu.

Sabine Lappe, Leiterin des Stadtplanungsamtes, kündigte an: „Anwohner und Öffentlichkeit werden vollumfäng-

lich in das Bebauungsplanverfahren einbezogen.“ Rund 50 Millionen Euro wird die Wista-Management GmbH in den Ausbau investieren, die in Berlin bereits mehrere Gründerzentren entwickelt hat und betreibt, darunter den Technologiepark in Adlershof. Am Standort Fabeckstraße schätzt sie besonders die räumliche Nähe zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, die den Erfolg junger Unternehmen begünstigt. So bieten sich dem geplanten TGZ mit der Freien Universität, Max-Planck-Instituten, BAM, Konrad-Zuse-Institut, Campus Benjamin Franklin, Fritz-Haber-Institut und Botanischem Garten geradezu ideale Nachbarn, erklärte WISTA-Geschäftsführer Hardy Schmitz. Peter Lange, Kanzler der Freien Universität Berlin, ergänzte, dass seine Exzellenz-Universität mit 20 jährlichen Ausgründungen führend unter den nichttechnischen Universitäten Deutschlands sei. Er befürworte so „aus institutionellem Eigeninteresse“ die TGZ-Gründung an diesem Standort sowie den Zuzug der FU-Beratungsstelle für Ausgründer, „profund“, im Mai 2015 nahe der Fabeckstraße.

Dr. Reinhard Baumgarten, Projektleiter des Regionalmanagement Berlin SÜDWEST (RMSW), versicherte: „Gründer müssen hier auf dem Campus Dahlem gehalten werden. Alle renommierten Hochschulen haben Technologie- und Gründerzentren, nur bei der Freien Universität ist das bisher noch ein weißes Feld, das es zu füllen gilt.“ Er sieht die Mission des RMSW darin, als „Wächter und Beschleuniger des Projektes“ zur zügigen Umsetzung der TGZ-Vision beizutragen.

Dazu gehöre auch, sich schon jetzt Gedanken zu machen, wo die bis zu acht Jahren im kostengünstigen TGZ niedergelassenen Gründer danach im Bezirk sesshaft werden könnten. Die Nachnutzung der Dahlemer Museen, aber auch die Erschließung des Gebietes um den Stichkanal und den Beeskowdamm sowie das ehemalige KRONE-Areal seien dabei zeitlich nicht aus den Augen zu verlieren. Zuhörer Diether Walther, Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses der BVV, äußerte sich erfreut darüber, dass damit ja wohl auch das Gründerinnen- und Unternehmerinnenzentrum Steglitz-Zehlendorf (GUZSZ) in greifbare Nähe rücke, dessen Umsetzung die eigens dafür von Frauen gegründete Genossenschaft derzeit plant.

Das TGZ dürfte, etwa ab dem Jahr 2020 bezugsfertig, vom Berliner Südwesten ausgehend die Wirtschaft weit über die Region hinaus beeinflussen und wird sich auch auf das Umland positiv auswirken, indem es rund 70 Ausgründungen mit 900 neuen, qualifizierten Arbeitsplätzen in IT-, Biochemie- und Gesundheitswirtschafts-Bereichen schafft. An seiner Seite stünde ihm ein GUZSZ gut zu Gesicht.

Jacqueline Lorenz